

JEM und WM 2018-Bericht

Nach zahlreichen Trainings seit Anfang März, vielen Regatten und der Deutschen Jugendmeisterschaft am Dümmer See, standen für mich jetzt die Saisonhöhepunkte mit der Jugendeuropameisterschaft am Gardasee und der Heim-WM in Kühlungsborn auf dem Programm.

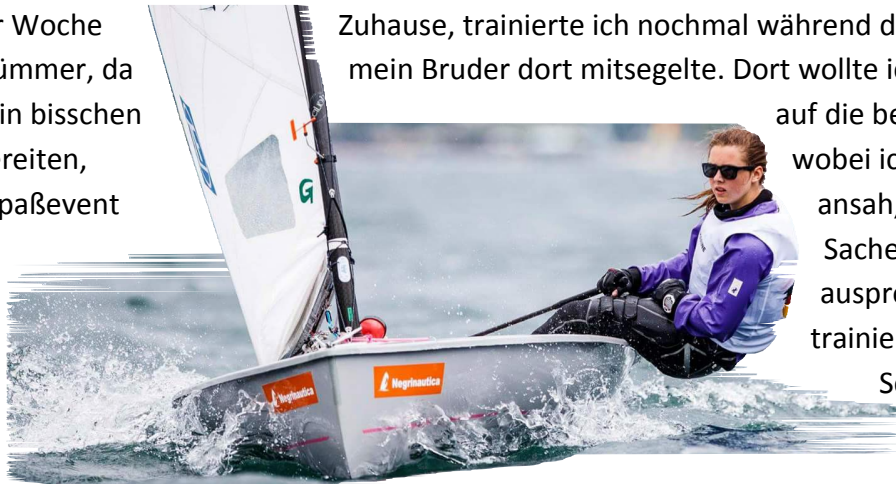
Kurz nach dem Beginn der Sommerferien ging es für mich zum zweiten Mal in dieser Saison zum Gardasee. Der Gardasee, ein perfektes Segelrevier, welches auf spannende und anspruchsvolle Rennen hoffen ließ und ich persönlich schon seit 8 Jahren kenne. Nach dem Torbole-Meeting in den Osterferien, sollte jetzt die Jugend und Master-Europameisterschaft auf diesem Revier ausgesegelt werden. An der Master-EM nahm auch mein Vater teil, der also bereits 5 Tage vor mir in diese Regatta startete. Währenddessen hatte ich mit meiner Trainingsgruppe das Vortraining bei Tim Kirchhoff, neben vielen Wasser- und Theoriestunden, machten wir ebenfalls ein paar Ausflüge, wie z.B. eine Mountainbiketour oder auch eine gemeinsame Minigolf-Session. Natürlich durften wir uns auch nicht entgehen lassen, wie unsere Eltern sich bei ihrer Masters-EM anstellten. Dies war teilweise eine sehr interessante und lustige Gelegenheit die Eltern zu beobachten, die sonst doch immer alles besser wissen ;)

Am 10. Juli ging es für mich dann auch endlich los, 5 anstrengende Segeltage mit den unterschiedlichsten Wind- und Wetterbedingungen warteten auf mich. Der 1. Tag begann mit wenig, aber stetig zunehmenden Wind, mit einem 7. und 12. Platz war ich erstmal ganz gut zufrieden und einen gelungenen Einstieg in die Regattaserie konnte ich verzeichnen. Am zweiten Tag zeigte der Gardasee sich von seiner typischen Seite. Wind bis 22kn und hohe Wellen verlangten absolute Bootsbeherrschung und Kämpferwille von einem ab, sonst wurde man mit einer der zahlreichen Kenterungen an diesem Tag bestraft. Meine zwei Top-Ten Platzierungen an diesem Tag legten den Grundstein für den erfolgreichen Ausgang dieses Wettkampfes. Nach einem sehr anstrengenden zweiten Tag, sah es am nächsten Tag am Morgen erstmal nach einem entspannten Regattatag an Land aus. Nichtsdestotrotz schickte uns die einheimische Wettfahrtleitung auf den Kurs und sie sollten Recht behalten. Pünktlich zum Start setzten perfekte Bedingungen mit Wind um die 18kn ein. Dieser nahm aber zum zweiten Tagesrennen wieder auf unter 10kn ab und es folgten knifflige Segelbedingungen, die für mich in einem fünften und einem 17. Platz endeten. Am vorletzten Tag sah es nach der morgendlichen Vorbesprechung erstmal wieder nach Warten aus, jedoch setzte sich Widererwartens wieder guter Segelwind durch. Allerdings endete der Tag jedoch mit heftigem Regen und Gewitter, woraufhin kein weiterer Lauf mehr gesegelt werden konnte. Somit hieß es erstmal Ausruhen für den letzten und entscheidenden Regattatag. Ich hatte eine aussichtsreiche Position. Knapp vor mir, eine Schwedin, die zum Zeitpunkt zweiter in der U17-Wertung war. Hinter mir war es aber genauso eng, eine Belgierin, eine Finnin und meine Freundin, Nadja Kopp, wollten auch einen der begehrten Plätze auf dem Podest ergattern. Also wurde es nochmal spannend.

Das 1. Rennen des Tages: Wieder einmal perfekte Segelbedingungen um die 10kn. Für mich hieß es, am Start gut wegkommen und möglichst schnell auf den Streckbug wenden, um meinen Speed auszuspielen. Dies gelang mir zum Glück, also war ich schon mal unter den Top15 an der Luvtonne. Währenddessen nahm der Wind langsam, aber konstant zu und mein Lieblingsschlag, der Vorwind kam erst noch. Auf diesem überholte ich weitere Schiffe und meine direkten Gegner waren nun hinter mir. Nach der zweiten Kreuz wurde oben an der Tonne Flagge O hochgezogen, das bedeutet, dass es auf dem Vorwind jetzt erlaubt ist zu Pumpen. Dies spielte mir zusätzlich in die Karten und ich überholte 5 Boote und mir gelang erneut ein fünfter Platz. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich nun die Schwedin überholt und ich war Zweite in der U17-Wertung. Dementsprechend befreit startete ich in den letzten Lauf der Regatta, dieser wurde allerdings aufgrund eines Gewitters abgebrochen und wir wurden in den Hafen geschickt. Somit wurde mir langsam klar, dass es zeitlich nicht möglich ist ein neues Rennen zu starten und ich Vize-Jugendeuropameisterin U17 werde.



Nach einer Woche JEM am Dümmer, da nochmal ein bisschen WM vorbereiten, mehr als Spaßevent mal neue



Zuhause, trainierte ich nochmal während der Piraten- mein Bruder dort mitsegelte. Dort wollte ich mich auf die bevorstehende wobei ich die WM ansah, wo ich auch Sachen ausprobieren und trainieren kann.

hatte ich mein für diese



Saison erreicht; eine Medaille bei der Jugendeuropameisterschaft.

Schließlich ja schon Hauptziel

Ende Juli

begann

dann die Open-Week in Kühlungsborn an der Ostsee, die Open-Week ist eine Vorregatta der WM, dort können sich noch nicht Qualifizierte qualifizieren (wie unter anderem Leonard Alberty es geschafft hat). Da die Open-Week für mich nicht so wichtig war, weil ich ja schon qualifiziert war, konnte ich einiges ausprobieren. Dementsprechend ging ich auch den zweiten Lauf an, mit einem nahezu Steuerbordstart konnte, hatte ich die beste Ausgangsposition für das Rennen und wurde somit im Ziel 8. Am nächsten Tag war wenig Wind und eine hohe Welle, welches mir natürlich entgegen kam und ich dann zwei weitere Top-Ten Platzierungen segelte. An den darauf folgenden Tagen kamen leider keine Rennen zustande und

Von fast 80 war damit zufrieden.



somit wurde ich 6. Teilnehmern und natürlich sehr

Drei Tage später begann die die Weltmeisterschaft, jedoch hieß es erstmal an dem Sonntag das deutsche Team beim Nationscup anzufeuern. Der Nationscup ist ein Teamrace, dort segeln jeweils vier Leute pro Nation gegeneinander. Dieses Event war nicht nur wegen dem

Wind bis 25kn und der sehr hohen Welle spektakulär, es wurde auch sehr zuschauerfreundlich vor der Seebrücke gesegelt, so dass dies nicht nur ein Event für uns war, sondern auch für die Touristen in Kühlungsborn. Das deutsche Team holte Bronze und sicherte sich somit schon einmal einen Podestplatz bei der Abschlussfeier.

Doch dann ging es einen Tag später erst richtig los. Bei wenig Wind und mir somit entgegenkommenden Windbedingungen segelte ich unter anderem einen dritten Platz und somit meinen besten Platz in dieser Regattaserie. Der zweite Regattatag hatte sehr drehenden und unberechenbaren Mittelwind zu bieten. Ich ersegelte mir somit einen 23. Und 16. Platz. An dem dritten Regattatag war Wind um die 4Bft angesagt, jedoch drehte der Wind unerwartet um 180° und es kam kein Lauf aufgrund des mangelnden Windes und der zu starken Strömung zusammen. Auf Grund dessen wurde unser Lay Day gestrichen und das zahlte sich aus; ein Wind von bis zu 20kn stabilisierte sich im Laufe des Tages und wir segelten zwei sehr anstrengende Rennen. An den anschließenden Tagen konnte aufgrund mehrerer Unwetterwarnungen wieder einmal nicht gesegelt werden und somit war klar, dass mein Trainer, Fabian Kirchhoff, Weltmeister wurde und ich in der Gesamtwertung den 12. Platz belegte und somit bester Rookie wurde (dies ist eine Extrawertung, bei der die beste Seglerin ermittelt wird, die das erste Mal eine WM gesegelt hat).



Als nächstes haben wir erstmal ein paar Trainings am Dümmer, sowie unter anderem die Landesjugendmeisterschaft und das Teamrace im SVH. Anfang Oktober ist das letzte große Event mit der Deutschen Meisterschaft am Brombachsee in Bayern und dann ist die Saison auch schon fast wieder vorbei.



Sophie Menke - GER 1685